

Heia Safari in Sandweiler:

DNF 571

Aktiver teutonischer Listenkandidat spielt Hemingway in Burkina Faso

Nicht nur Foltermischi und seine blutgeilen Jagdkumpane treibt es nach Afrika, um dort für teures Geld edle Tiere abzuknallen (siehe *Hunting in South-Africa*, DNF 426), sondern auch Luxemburgs Müslis und sonstige Alternative frönen neuerdings diesem überaus ökologischen und humanistischen Hobby. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Die schmucke Majorz-Randgemeinde Sandweiler wird seit 1999 von einer schwarz-blau-grünen Koalition regiert. Als Schöffe fungiert u.a. der Ökopax Paul Ruckzuck, der seit vielen Jahren zum *Inner circle* des Luxemburger *Oekofonds* und des *Mouvemang* gehört.

Vor kurzem stellte Paul Ruckzuck den Sandweiler Bürgern seine neunköpfige *aktiv*-Liste für die kommenden Gemeindewahlen vor.

Und da präsentiert sich u.a. der 37-jährige Teutone Hendrik der Kühne wie folgt:

„Ich wohne seit fast vier Jahren in Sandweiler, wo meine Tochter die ‚Spillkëscht‘ besucht hat. Während meines Studiums der Politik habe ich regelmäßig für das „Luxemburger Wort“ gearbeitet. Bereits vorher und auch weiterhin war ich maßgeblich an der Luxemburger Rundfunkliberalisierung beteiligt indem ich das ehemalige freie Radio ‚RadAU‘ – mittlerweile Radio ARA – durch meine Mitarbeit und mein Engagement unterstützt habe.

Seit 2000 arbeite ich für die Luxemburger Entwicklungshilfe, wo ich für die organisatorische, logistische und finanzielle Durchführung größerer Entwicklungsprojekte verantwortlich bin. Während des vergangenen Luxemburger EU-Vorsitzes war ich für die operationelle Abwicklung der ‚Présidence‘ zuständig.

Als Einwohner von Sandweiler möchte ich mich aktiv an der Gestaltung meines Lebensraums beteiligen. Daher habe ich mich entschieden, meine Kandidatur bei den Gemeindewahlen zu stellen.“

Hendrik der Kühne organisiert Alphabetisierung und Großwildjagden in Burkina Faso

Der besagte alternativ-aktive Listenkandidat scheint eine etwas seltsame Auffassung von Entwicklungshilfe in der Dritten Welt sein eigen zu nennen. So weilte er zum Beispiel unlängst für zwei Jahre in dem westafrikanischen Staat Burkina Faso (vormals Obervolta) nahe der Elfenbeinküste, wo er im Rahmen der Luxemburger Kooperation für Alphabetisierungskurse zuständig war.

Doch wie *DNF* in einer vierseitigen Hochglanzreportage in der Nummer 16/2004 des teutonischen Jagdmagazins *Die Pirsch* lesen konnte, ist Hendrik der Kühne ein großer Knallkopf vor dem Herrn: *„Wenn deutsche Jäger Afrika-Jagd hören, denken sie an den Süden des dunklen Kontinents. Jedoch auch in dessen Westen gibt es – und das ist weitgehend unbekannt – interessante Jagdmöglichkeiten. Hendrik Kühne, der seit gut zwei Jahren in Burkina Faso, dem ehemaligen Obervolta, ein Alphabetisierungsprogramm leitet und begeisterter Jäger ist, stellt die dortige Jagd vor.“*

Hendrik ist in der Tat ein begeisterter Großwildjäger, wie dieser Auszug aus seiner schussgeilen Prosa verdeutlicht:

„Wir haben das hohe Gras verlassen und sind jetzt in einer dünnen Landschaft. Ruckartig sinkt ein Fährtenleser zu Boden. Wir folgen seinem Beispiel. Daniel bedeutet mir, mich bereit zu halten und schaut durch sein Fernglas. Ich habe, wie so oft, immer noch nichts gesehen. Er sagt mir, ich solle in Anschlag gehen, da auf etwa 60 Meter gleich ein guter Roanbulle zum Vorschein käme. Ich schaue durchs Zielfernrohr und sehe mit einem Mal nur mehr Dunkel, stelle dann aber fest, dass die Antilope das Glas ganz ausfüllt. Ich suche den richtigen Zielpunkt und krümme den Zeigefinger. Der Bulle liegt im Feuer! Abends beim Essen – ich bin allein mit Daniel im Camp – erklärt er mir, dass ich großes Glück hatte. Die Trophäe ist besonders stark. Obwohl wir am nächsten Morgen wieder früh rausmüssen, dauert der heutige Abend noch lange.

Was mich bei allen Jagden in Burkina Faso besonders faszinierte: Es gibt hier keine Zäune. Weder sind Jagdgebiete umzäunt noch landwirtschaftliche Nutzflächen. Das bedeutet, dass das Wild tatsächlich frei umherzieht und das macht doch die Jagd besonders reizvoll."

Affe oder Löwe: Hendrik erfüllt alle Wünsche

Wenn man im Internet www.pirsch.de anklickt und das Stichwort Burkina Faso eingibt, erfährt man vom lieben Hendrik alles Wissenswerte über die bunte Welt der „Jagdmöglichkeiten in Burkina Faso“:

„Jedes Jagdcamp hat seine eigenen Preisberechnungen. Untenstehend sind die Preise (...) für drei repräsentative Camps (drei verschiedene Preis- und Komfortklassen) angegeben. Die Camps der drei aufgeführten Preisberechnungen wurden **von mir persönlich getestet**. Bei allen Preisen kommen die staatlichen Abschussgebühren sowie der Trophäenrücktransport hinzu! (...)

Drei Preisangebote:

A: „Ducker-Jagd“: 7 Jagdtage + 2 Tage An- & Abreise: 836 000 XOF

B: „Groß-Antilopen-Jagd“: 10 Jagdtage + 2 Tage An- & Abreise: 1 182 000 XOF

C: „Büffel-Jagd“

Angebot A beinhaltet die Jagd auf: Rotflanken- und Kronenducker, Bleichböckchen, Schirrantilope, Warzenschwein, Affen und Federwild.

Angebot B beinhaltet Angebot A + sämtliche Antilopenarten (sprich: alles außer Büffel).
Angebot C beinhaltet Angebot B + Büffel (sprich: alle vorkommenden Wildarten).“

Aber der richtige Genießer will natürlich den Lion King abknallen. Kein Problem, wenn man sich's leisten kann:

Obere Preisklasse: Ein Löwe, eine Antilope

„Einführung Großwildjagd 1:

8 Tage, davon 6 Jagdtage 2845 E (1 mittlere Antilope: Schwarzfuß-Moorantilope, Riedbock oder Schirrantilope, 1 Warzenschwein oder Bleichböckchen oder Kronenducker) Einführung

Großwildjagd 2:

8 Tage, davon 6 Jagdtage: 4220 E (1 Großantilope, 1 Warzenschwein oder Bleichböckchen oder Kronenducker)

Großwildjagd 1:

10 Tage, davon 8 Jagdtage: 5440 E, (1 Büffel, 1 Großantilope, 1 Kleinantilope) Großwildjagd 2:

12 Tage, davon 10 Jagdtage: 6505 E (1 Büffel, 2 Großantilopen) Löwenjagd: 14 Tage, davon 12 Jagdtage: 11 000,- E (1 Löwe, 1 Antilope). In den Preisen sind u.a. enthalten: Zollformalitäten, Jagd, Übernachtungen, Essen, Fahrzeug (samt Kraftstoff), Jagdschein, Führtenleser, Waffeneinfuhr, Beitrag zur regionalen Entwicklungshilfe, Kleiderreinigung. Hinzu kommen neben Abschussprämien und Trophäentransport Trinkgelder sowie die Trophäenpräparation für den Transport (maximum: 80 E / Trophäe).

**Wer mehr über die Jagdmöglichkeiten wissen möchte wendet sich an:
E-Mail: hkk@pt.lu.**

Postadresse: Hendrik Kühne, 48 Rue de Remich, L - 5250 Sandweiler.“

Afrika, du dæerfs net ënnergoen! So haben wir uns Entwicklungshilfe à la Hemingway für den schwarzen Kontinent schon immer vorgestellt.

Fragt sich nur, ob so mancher Zeitgenosse mit der Alphabetisierung nicht bei sich selbst anfangen sollte.

Hugo Habicht